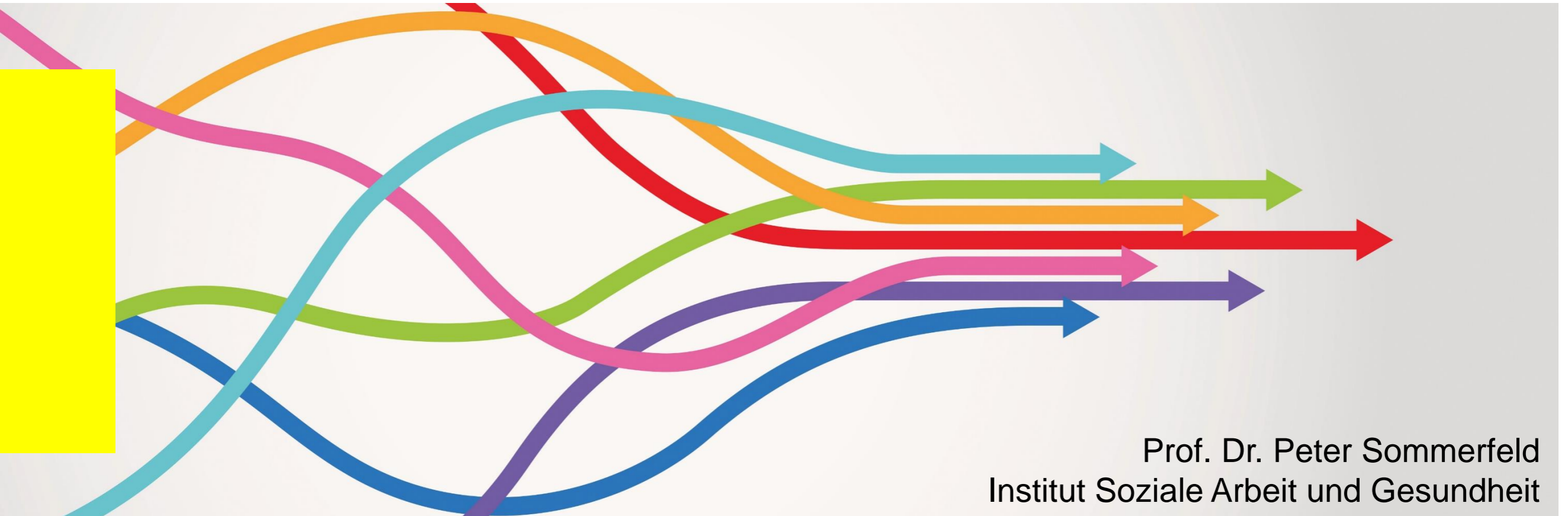


# Funktion und Wirkung

## Zwei Eckpfeiler professioneller Interventionsgestaltung



Prof. Dr. Peter Sommerfeld  
Institut Soziale Arbeit und Gesundheit

## Zum Einstieg – zur Funktion der Sozialen Arbeit – Teil 1

Sucht



## **Ergebnisse aus aktueller Studie von Sucht Schweiz «Zur sozialen Situation von Suchtbetroffenen in der Schweiz**

- Häufig geringere Bildung/ Bildungsungleichheiten zementieren sich
- Vermehrt instabile Wohnverhältnisse
- Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe nehmen zu
- Soziale Isolation zwei- bis dreimal so hoch wie in Gesamtbevölkerung
- Hoher Grad an Stigmatisierung
- Selbstabwertung als Indikator für psychische Folgen der sozialen Situation
- Auf allen Dimensionen der Studie haben sich die Zahlen seit 2007 verschlechtert.

Quelle: Labhart, F.; Maffli, E.; Notari, L. (2021): La situation sociale des personnes touchées par une problématique d'addiction. Addiction Suisse, Lausanne. [LINK]

## Funktionsbestimmung allgemein

Die Soziale Arbeit bearbeitet das gesellschaftliche Integrationsproblem, insbesondere dort, wo es sich im Widerspruch zur demokratischen Semantik in gesellschaftlich randständigen, psycho-sozial problembeladenen, im Sinne von ***eingeschränkter Teilhabe und Ressourcenausstattung unterprivilegierten Lebenslagen und Lebensformen*** zeigt.

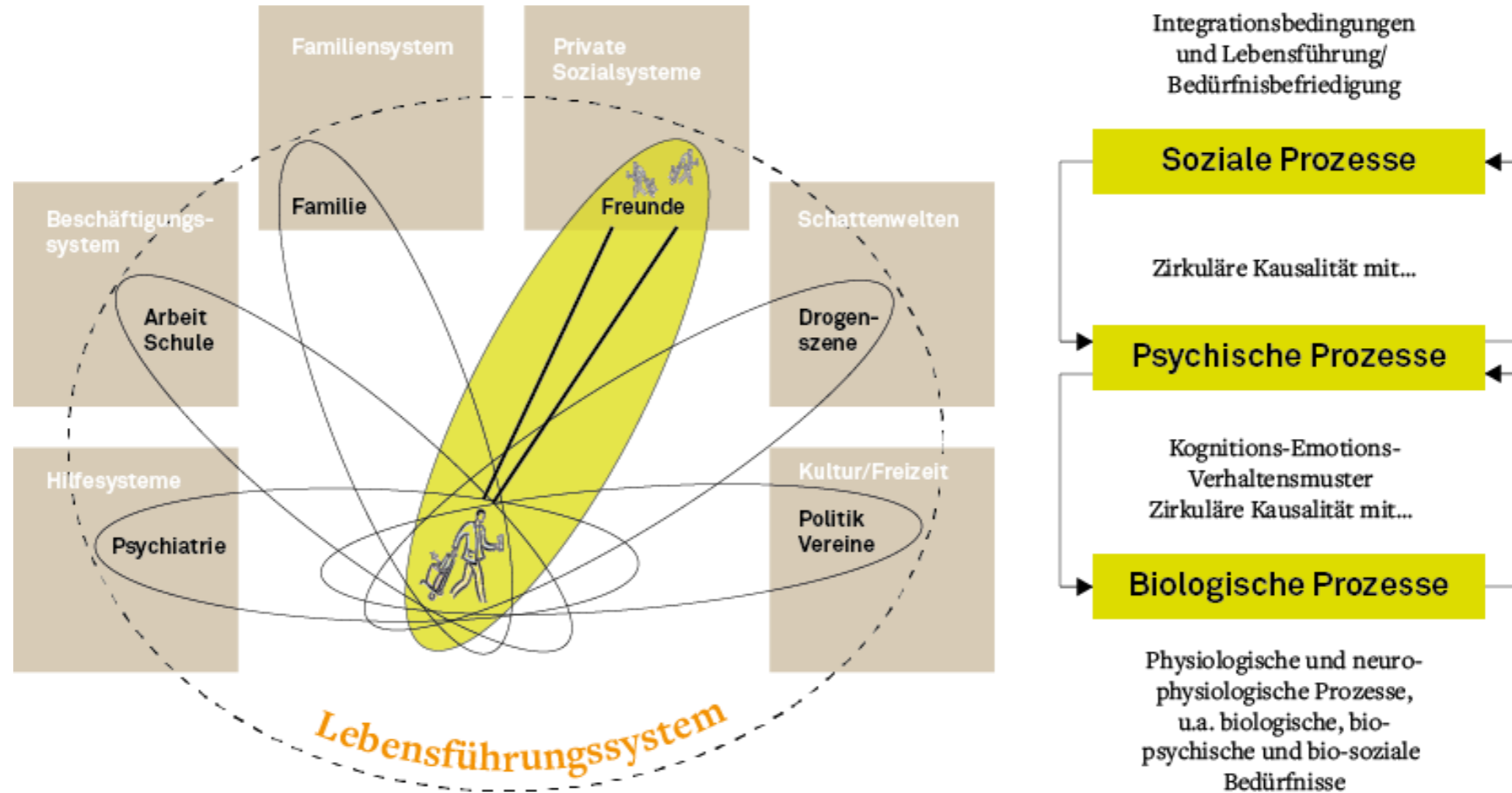
Aus: Sommerfeld, P., Hollenstein, L., & Calzaferri, R. (2011). *Integration und Lebensführung. Ein forschungsgestützter Beitrag zur Theoriebildung der Sozialen Arbeit*. Wiesbaden: VS Verlag.

Mit anderen Worten: Wenn der «Rattenpark» wichtige Komponenten für die Lebensführung (Stichwort Bedürfnisbefriedigung) vorenthält bzw. wenn diese für bestimmte Personen oder Populationen nicht erreichbar sind, dann tritt die Soziale Arbeit auf den Plan. Mit dem Ziel ein «gutes Leben» in diesen Verhältnissen zu ermöglichen (und damit auch die Verhältnisse mindestens eines Lebensführungssystems zu verändern).

**Was ist also der Gegenstand? Der Einzelne, der z.B. trinkt oder .....**



# Ein Mensch, der sein Leben in sozialen Verhältnissen führt?



## **Wie setzen wir das um? Oder: was wirkt? Ausgesuchte Ergebnisse aus Forschung (grosse Meta-Studie) zu «Recovery»**

Abkehr von rein klinischer (medizinischer) Sicht auf Überwindung der Sucht in USA

Nachhaltiger («self-sustaining») Recovery-Prozess nach klinischer Phase mindestens ca. **5 Jahre** («a journey not an event»)

**Erfahrung der Prozesshaftigkeit** auf Dimensionen Veränderung der Identität, Lebensqualität, Hoffnung und Teilhabe/ Zugehörigkeit entscheidend

**Sinnvolle Aktivitäten** («meaningful activities») als entscheidender Faktor (Lohnarbeit, Bildung, Freiwilligenarbeit, soziale Aktivitäten etc.)

Cano, I., Best, D., Edwards, M., & Lehman, J. (2017). Recovery capital pathways: Modelling the components of recovery wellbeing. *Drug and Alcohol Dependence*, 181, 11–19. <https://doi.org/10.1016/j.drugalcdep.2017.09.002>

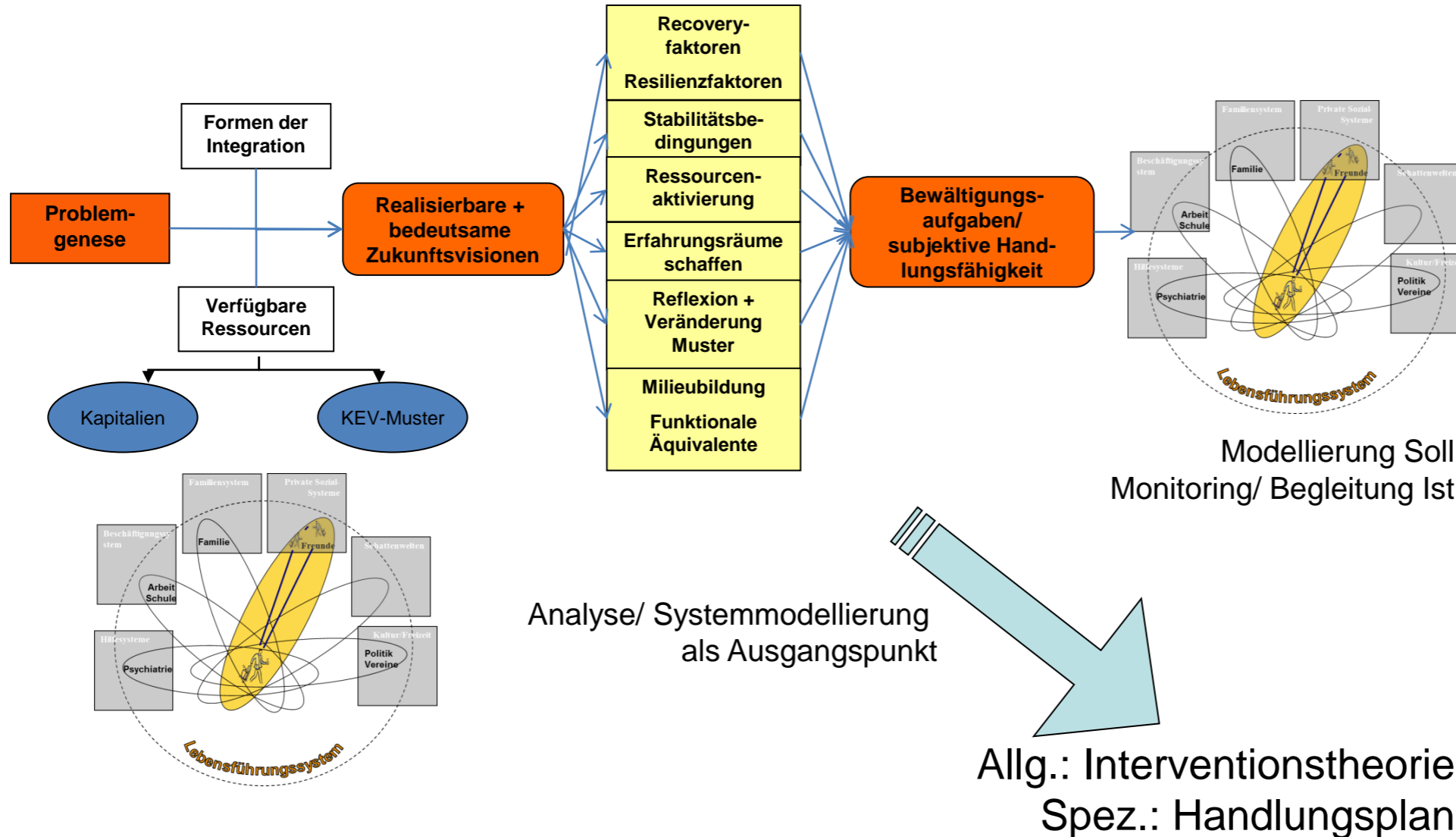
## **Operationalisierbare Leitfrage**

Was kann/ muss/ sollte ein/e Sozialarbeiter/in tun, um zu helfen, wenn ein Suchtproblem auftritt, um den Recovery-Prozess zu begleiten, damit eine gelingendere Integration und Lebensführung erreicht wird, damit die subjektive und die objektive Lebensqualität steigt (Annäherung an das «Rattenparadies»);

oder wenigstens der Schaden (des suchtbetroffenen Menschen und seiner/ ihrer Angehörigen und anderer) begrenzt wird.

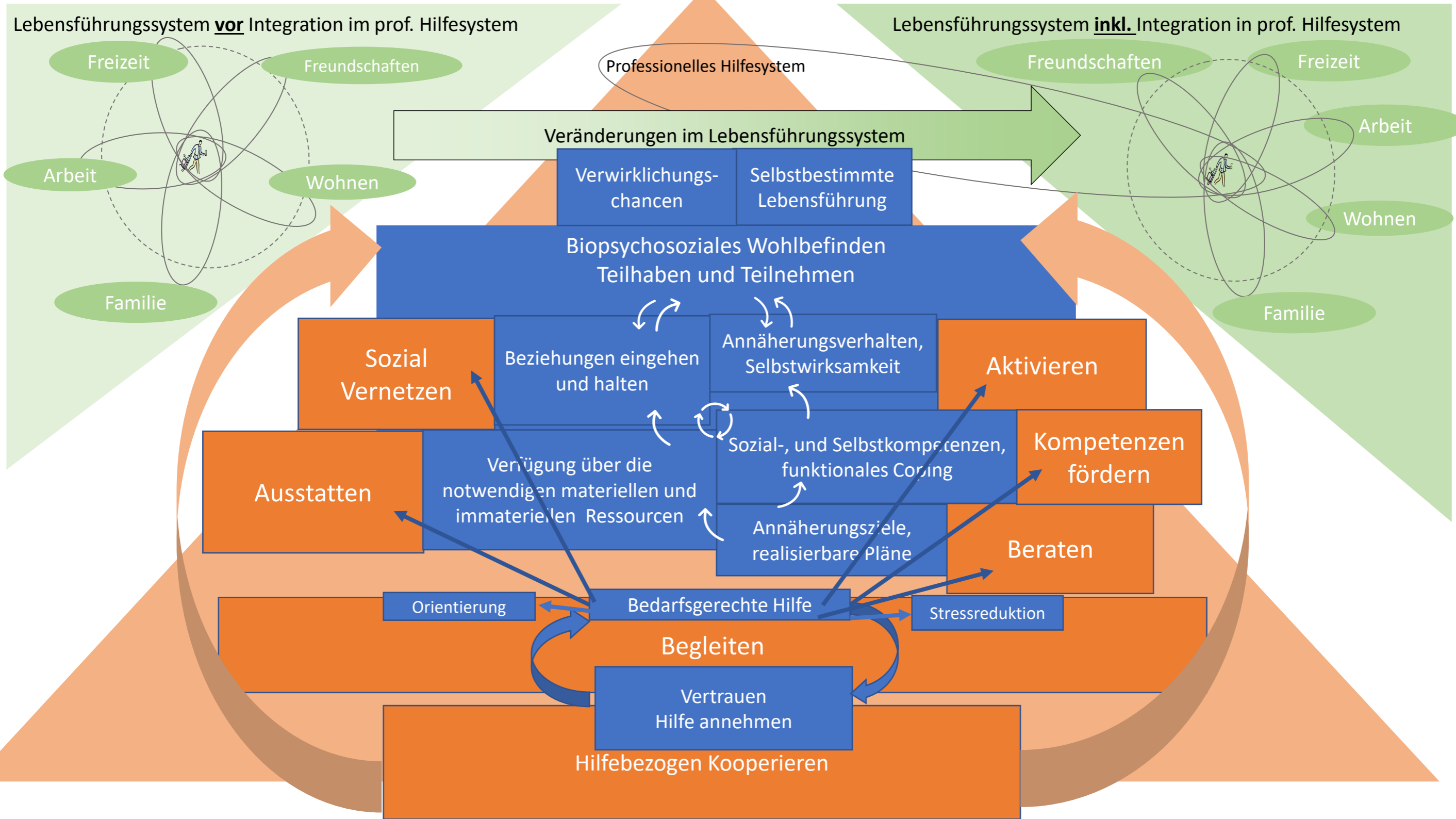


# Der Wandel des Lebensführungssystems als handlungsleitendes Ziel der Sozialen Arbeit



## Aus dem Mentimeter

Bei "chronisch" Abhängigen sollte unbedingt das Case Management die Soziale Arbeit übernehmen: Mediziner, Psychologen sollten "Zuhörer" sein! Die Verantwortung für die Fallführung sollte in diesen Fällen bei der SA sein und auch bezahlt werden.



## Operationalisierbare Leitfrage

Was kann/ muss/ sollte ein/e Sozialarbeiter/in tun, um zu helfen, wenn ein Suchtproblem auftritt, um den Recovery-Prozess zu begleiten, damit eine gelingendere Integration und Lebensführung erreicht wird, damit die subjektive und die objektive Lebensqualität steigt (Annäherung an das «Rattenparadies»);

oder wenigstens der Schaden (des suchtbetroffenen Menschen und seiner/ ihrer Angehörigen und anderer) begrenzt wird.